



Thesen zur Digitalethik evangelischer Schulen

Erarbeitet von Prof. Dr. Roland Rosenstock, Marco Eberl und Schulleitenden evangelischer Schulen in Mitteldeutschland im Rahmen der Führungskräfteklausur im März 2019 in Helfta

Instrumente der Freiheit. Evangelische Schulen sehen in den digitalen Medien Instrumente der Freiheit. Das Freiheits- und Gemeinschaftspotential der Medien wird in unserer Schulkultur entwickelt und für das Lernen genutzt. Dort wo Menschen durch den Umgang mit digitalen Medien gefährdet werden, werden unsere Kinder und die pädagogischen Fachkräfte konsequent vor den Gefahren geschützt, die Risiken abgewehrt und der Schutz der Daten gesichert.

Teilhabe und Demokratiebildung. Als Evangelische Schule haben wir den Anspruch, dass Kinder, sofern dies pädagogisch sinnvoll ist, jederzeit Zugang zu digitalen Medien haben. Die Teilhabe darf nicht der Beliebigkeit ausgesetzt sein, da ansonsten die Chancengleichheit und die Möglichkeit der Partizipation eingeschränkt werden. Weil Digitalisierung das Risiko der digitalen Spaltung bietet, wollen wir in unserer Schule einen gesellschaftlichen Ausgleich schaffen.

Christliches Menschenbild. Evangelische Schulen sind durch ein christliches Menschenbild geprägt. Der Mensch ist vor Gott schon immer eine Person und seine Würde wird in der Beziehung zu Gott begründet. Weil wir wissen, dass Menschen Fehler machen, leben wir eine schamsensible Pädagogik, die bei der Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler in Fehlern einen Lernimpuls sieht und durch die Erfahrung der Entlastung und Rechtfertigung geprägt ist. Dort wo Kinder in den digitalen Medien oder im Unterricht beschämt werden, treten wir Beschämungsritualen entschlossen entgegen.

Medien und Identität. Evangelische Schulen suchen Wege der Begleitung bei der Identitätsfindung und religiösen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen. Da in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler die digitalen Medien eine wichtige Rolle spielen, nehmen unsere pädagogischen Fachkräfte in der Verantwortungsgemeinschaft mit den Eltern die Identitätssuche in Beziehung zu sozialen Netzwerken und Computerspielen wahr. Unsere Schule bietet religiöse Erfahrungsräume, die auch die medialen Räume umfassen, in denen sich unsere Kinder bewegen.

Rhythmisierung. Evangelische Schulen streben eine Balance von Arbeit und Entspannung an. Unser Tag ist durch eine Rhythmisierung gekennzeichnet, die durch das Lernen mit, durch und über digitale Medien geprägt ist und auch bewusst medienfreie Zeiten einplant. Unsere Kinder und pädagogischen Fachkräfte erleben sowohl den gezielten Einsatz von Medien im Unterricht als auch die Erfahrung von Stille und vertiefter Wahrnehmung im Morgenkreis oder dem Raum der Stille in einem medienfreien Anregungsmilieu.

Algorithmus. Evangelische Schulen qualifizieren Kinder und pädagogische Fachkräfte im Umgang mit Technik und bilden digitale Kompetenzen aus. Wir entwickeln unsere Schulen in der informatischen Bildung weiter und unterstützen die Begabungen unserer Kinder in den MINT-Klassen. Um sich in der zukünftigen Gesellschaft orientieren zu können, müssen Menschen befähigt werden, Algorithmen zu verstehen und die ethischen Fragen im Umgang mit den digitalen Medien einschätzen zu können.

Werte/ Orientierung. Evangelische Schulen sind Orte des Zuhörens und der Hoffungsorientierung. Aus diesem Grunde sehen wir in der Digitalisierung auch eine Chance, die Zukunft unserer Gesellschaft positiv zu verändern. In unserer Schule leben wir bewusst christliche Werte, die für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent sind und Orientierung geben. Da unsere Gesellschaft auch durch fluide Formen der Beziehungen und der Erfahrung der Beschleunigung gekennzeichnet ist, ist es uns wichtig, Zeiten und Räume für Gespräche anzubieten: Wo es nötig ist, nehmen wir uns füreinander Zeit! Dies setzt eine Verantwortungsethik voraus, die sich fächerübergreifend mit der Abschätzung der Risiken und Folgen der Veränderungen befasst.